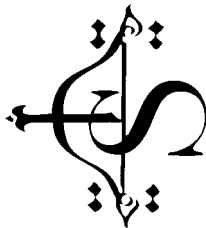


AL-GHAZĀLĪ
ÜBER INTENTION,
REINE ABSICHT UND
WAHRHAFTIGKEIT
*Kitāb an-niyyah wa l-ikhlāṣ
wa ṣ-ṣidq.* – Das 37. Buch
der *Iḥyā' ‘ulūm ad-dīn*
Übersetzt und kommentiert
von HANS BAUER



Die Cyprus Library
Centre for the Registration of Books and Serials
verzeichnet das folgende Werk unter der

ISBN 978-9963-049-2

Ursprünglich erschienen als
Islamische Ethik, Heft I,
„Über Intention, reine Absicht und Wahrhaftigkeit“,
(Das 37. Buch von al-Ghazālī's Hauptwerk),
Verlag von Max Niemeyer, Halle a. S. 1916.
A. d. Arabischen übersetzt und erläutert von
HANS BAUER

1. Auflage 2010
ISBN 978-9963-049-2

© copyright 2010 by Spohr Publishers Limited,
Dali/Nikosia, Zypern.
[www.spohr-publishers.com]
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und
der Übersetzung, vorbehalten.
Druck: Alföldi Printing House, Ungarn.

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	7
Vorwort des Übersetzers	II
Einleitung	19

ERSTER TEIL

Von der Intention

1. Die Vortrefflichkeit der Intention (Absicht)	25
Schriftstellen und Traditionen vom Propheten	25
Überlieferungen (<i>āthār</i>)	31
2. Wesen der Intention (Absicht)	33
3. Über den eigentlichen Sinn des Ausspruches des Hochgebenedeuten: „Die Absicht des Gläubigen ist besser als sein Tun.“	39
4. Inwiefern die verschiedenen Handlungen von der Absicht abhängen ...	46
a) Die schlechten Handlungen	47
b) Die guten Handlungen	53
c) Die erlaubten Handlungen	56
5. Die Intention läßt sich nicht willkürlich erwecken	64

ZWEITER TEIL

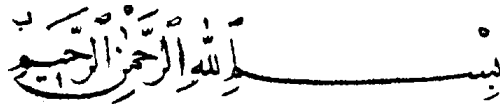
Die reine Absicht, ihre Bedeutung,
ihr Wesen und ihre Grade

1. Der hohe Wert der reinen Absicht	77
2. Wesen der reinen Absicht	87
3. Aussprüche von Geistesmännern über die reine Absicht	95
4. Über die verschiedenen Grade der Beimischungen und Mängel, welche die reine Absicht trüben	99
5. Wie die „gemischten“ Handlungen zu beurteilen sind und inwieweit sie eine Belohnung verdienen	105

DRITTER TEIL

Die Wahrhaftigkeit,
ihr hoher Wert und ihr Wesen

1. Der hohe Wert der Wahrhaftigkeit	115
2. Wesen der Wahrhaftigkeit, ihre Bedeutung und ihre Stufen	119



Vorwort des Herausgebers

MIT DEM VORLIEGENDEN TITEL wollen wir die Reihe der Herausgabe jener „Wiederbelebung der Religionswissenschaften“¹ – *Iḥyā’ ‘ulūm ad-dīn* –, des 40 Bücher umfassenden Hauptwerks Abū Ḥāmid Muḥammad al-Ghazālī fortsetzen², das seit 900 Jahren zu den wichtigsten Werken der islamischen Tradition zählt und sich wie kein zweites unter den Muslimen auf der ganzen Welt größter Wertschätzung³ erfreut.

Das Buch über „Intention, reine Absicht und Wahrhaftigkeit“ (*kitāb an-niyyah wa l-ikhlāṣ wa ṣ-ṣidq*⁴), ein strahlender Stern am

- 1 Dazu, daß der Titel „Wiederbelebung (Hans Bauer: „Neubelebung“) der Religionswissenschaften“ nicht unproblematisch ist, vgl. AL-GHAZĀLĪ, *Das Buch der Ebe*, Kandern 2005, S. 7, Anm. I.
- 2 Vgl. unsere erste Ausgabe: AL-GHAZĀLĪ, *Das Buch der Ebe. Kitāb ādābi n-nikāb. Das 12. Buch der Iḥyā’ ‘ulūm ad-dīn*. Übersetzt und kommentiert von Hans Bauer. Neu hrsg. von Salīm Spohr, Kandern i. Schwarzwald 2005.
- 3 Für wie wichtig das in einmaliger Weise quellenerschließende und -erhaltende, dogmatisch ebenso präzise wie gedanklich tiefgründige Meisterwerk des berühmten Gelehrten genommen zu werden verdient, zeigt sich in schöner Klarheit am Falle des bekannten Predigers und ḥanbalitischen Rechtsgelehrten IBN AL-JAUZĪ aus Baghdad, der etwa 70 Jahre nach al-Ghazālī dessen Werk zunächst zwar aufs heftigste attackierte, nach einiger Beschäftigung mit ihm dann aber so weit ging, selbst eine Kurzfassung davon unter dem Titel *Minbāj al-qaṣidīn* mit der Bemerkung herauszugeben, das Werk al-Ghazālī sei so wichtig, daß man nicht darauf verzichten könne. Vgl. AL-GHAZĀLĪ, *Das Buch der Ebe* (s. o. Anm. 2), dort S. 7 f.
- 4 Diese Übersetzung des arabischen Wortlautes im Sinne des gewählten Titels ist nicht unproblematisch, weil „Intention“ ja nur der lateinische Ausdruck

Himmel des literarischen Erbes der Menschheit im allgemeinen und des der Muslime im besonderen, rückt die Grundfragen dessen in den Blick, was eine Handlung zu einer guten macht, durch welches seiner Momente sie vom Herrn der Universen akzeptiert, ja geliebt wird und was es ist, wodurch wir als Handelnde zu wahren Menschen werden, mit einer Ehre bekleidet, die von den Himmeln kommt.

Gute tausend Jahre bevor der deutsche Philosoph Immanuel Kant mit dem *guten Willen* die Absicht als das wesentliche Kriterium der Moralität einer Handlung erkannte, war dieses allesentscheidende Prinzip jeden Tuns und (intendierten) Lassens von Sayyidinā Muḥammad ﷺ, dem Propheten des Islams, der Menschheit verkündet worden.

Er berichtet beispielsweise (vgl. u. S. 26), daß, wenn die Engel dem Herrn der Welten Berichte über gute Werke eines Menschen auf versiegelten Blättern vorlegen, dieser oftmals sagt: „Werft dieses Blatt weg, denn er hat mit dem, was darauf steht, nicht mein Antlitz gesucht.“ Und Er befiehlt: „Schreibt für ihn das und das an, schreibt für ihn das und das an!“ Ihrem Einwand: „Aber, o Herr, er hat ja von dem gar nichts getan.“ tritt Er mit den Worten entgegen: „Aber er hat es gewollt“. Und wenn der Prophet, auf dem der Friede sei, angesichts dessen, daß zwei voller Haß gegeneinander mit dem Schwerte kämpfen und einer den anderen tötet, seinen Leuten erklärt, daß auf beide das Höllenfeuer warte, und den Widerspruch eines Gefährten, „Aber der eine hat doch den anderen nicht getötet“ mit den Worten quittiert, „aber er

für etwas ist, das wir im Deutschen Absicht nennen, wir damit eigentlich im Titel zweimal die „Absicht“ haben, einmal mit dem Attribut „rein“ versehen. Zur Vermeidung einer solchen, mit Hilfe des Lateinischen nur verschleierte, Äquivokation hätten sich auch „Absicht“, „reine Gesinnung“ und „Aufrichtigkeit“ angeboten.

hat es gewollt“, dann wirft das ein Schlaglicht auf eine Einsicht, deren umwerfende Klarheit uns bis heute belehrt und bewegt.

Imam Ghazālī hat mit vorliegendem Werk das vom Propheten hinterlassene Erbe zu einer Form zusammengebracht, die es für jeden Muslim und jene, die von einer entscheidenden Grundfrage unserer Existenz berührt wurden, und alle wahren Philosophen nicht bloß zu einer unverzichtbaren Lektüre macht, sondern, weit mehr, die Sehnsucht nach dem erweckt und befördert, das uns in diesem und jenem Leben unser Glück erlangen läßt.

EIN WORT ZUR EDITION DES TEXTES: Der Text erschien ursprünglich als Islamische Ethik, Heft I, „Über Intention, reine Absicht und Wahrhaftigkeit“, (Das 37. Buch von al-Ghazālīs Hauptwerk),⁵ Verlag von Max Niemeyer, Halle a. S. 1916, in der Übersetzung aus dem Arabischen und mit Erläuterungen von HANS BAUER.

Der Gesamttext der Übersetzung Hans Bauers wurde im wesentlichen in Wortlaut, Orthographie und Interpunktion beibehalten. Zwei von ihm selbst angeregte Berichtigungen wurden ausgeführt (*mubāḥāt* S. 46, *Haurān* S. 84) und Koranverweise der heute üblichen Zählweise angepaßt. Das vom Übersetzer benutzte Transliterationssystem arabischer Wörter, das mit zwei Ausnahmen⁶ dem heutigen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft entspricht, wurde durch das in unserem Hause gepflegte engli-

⁵ Der zweite Text in Heft I ist: „Erlaubtes und verbotenes Gut. Das 14. Buch von Al-Ghazālīs Hauptwerk“, Halle 1922. Heft II enthält das bereits erwähnte „Von der Ehe. Das 12. Buch von Al-Ghazālīs Hauptwerk“, Halle a. S. 1917.

⁶ Das als *jim* sehr verbreitete „*j*“ wurde von ihm zur Kennzeichnung des *ya* benutzt, was heute große Verwirrung stiften muß. Ein gelegentlich ersatzweise für „*q*“ gebrauchtes „*k*“ wurde durchgehend durch jenes ersetzt.

sche System ersetzt, für dessen Verwendung auch im deutschen Sprachraum gute Argumente sprechen.⁷

Ein Wort zu den *ṣalawāt*: Bei der Neuherausgabe dieses Werks abendländischer Gelehrsamkeit wurde von einer nachträglichen Einfügung der unter Muslimen beliebten Eulogien⁸ abgesehen, zumal der muslimische Leser, so Gott will, bei der Erwähnung des Propheten, auf dem Gottes Segen ruhe, oder eines seiner Gefährten, Allah sei zufrieden mit ihnen allen, ohnehin von sich aus einen entsprechenden Lobpreis anfügen wird.

Wir freuen uns sehr über dieses Buch und hoffen auf eine weite Verbreitung des mit ihm verknüpften Segens.

Wa min allāh at-taufiq.

Dali, Zypern,
den 19. *Dhu l-Qa‘dab* 1431,
im Oktober 2010

SALIM SPOHR

7 Vgl.: „Dem englischen System gaben wir ... vor allem seiner größeren Einfachheit wegen, aber auch deshalb den Vorzug, weil es der Phonetik der Buchstaben im Deutschen überraschenderweise viel näherkommt als jenes Kunstprodukt deutsch-morgenländischer Gelehrsamkeit, es zudem auf der ganzen Welt (vgl. die *Encyclopaedia of Islam*, Leiden 1954 ff.) verbreitet ist.“ (IBN ISHĀQ, *Das Leben des Propheten*, Kandern 1999, Vorwort des Verlages, S. 19)

8 Daß die vom Übersetzer gewählten Ausdrücke des Respektes, z. B. „Gottsehliger“ oder „Gottgebenedeiter“, aus unserer Sicht sicher auch eine Schönheit und besonderen Charme haben (vgl. die Bemerkung H. Bauers dazu, S. 16), sollte nicht unerwähnt bleiben.